Stadler „Eisgruabn“

Die **„Eisgrube“** diente zur Kühlung von eingelagerten Getränken und Fleisch. Sie wurde im Winter mit Eisblöcken gefüllt und funktionierte in der warmen Jahreszeit als **natürlicher Kühlschrank**.

Die „Stadler Eisgruabn“ entstand **1928** aus einem Weinkeller. Die Firma Sikora aus Kautendorf mit dem tüchtigen Polier Franz Rieder aus Waltersdorf führte den Bau aus.

Es wurde eine **Baugrube** mit **8 m Durchmesser und 8 m Tiefe** ausgehoben. Im Zuge dieser Arbeiten wurden **400 m³ Erde** bewegt. Da es im Jahre 1928 noch keine Bagger oder dergleichen gab, musste man zu Krampen, Schaufel und Holzschiebetruhen greifen. Das Erdmaterial, das man zur Abdeckung und Isolierung wieder brauchte, wurde neben der Baugrube abgelagert. Der größere Teil wurde mit Pferdefuhrwerken abtransportiert.

Im Winter wurde in den zugefrorenen **Eisteichen** das Eis **mit Äxten in Blöcke geschlagen**, mit Fuhrwerken zum Eiskeller gebracht und hier durch eine Öffnung in der Decke von oben in die Eisgrube gefüllt. Um die nötige Menge Eis zu beschaffen, wurde zum bestehenden Eisteich im Bereich der heutigen Siedlungsstraße ein zusätzlicher gegenüber der ehemaligen Eisenbahnkreuzung in Richtung Enzerdorf angelegt. Der **Fassungsraum** des Kuppelbaus, 6 m Durchmesser und 6 m Höhe, betrug ca. **160 m³**.

Bei voller Eisgrube reichte der **Vorrat für 2 Jahre**. Das Isoliermaterial Löß (im Volksmund „Lettn“ genannt) ließ das Eis so lange überleben.

Josef Stadler war bis zu seiner Einberufung im Jahr 1941 an der Eisgewinnung voll beteiligt. Nach seiner Rückkehr wurde die Befüllung im Winter 1948/49 wieder aufgenommen und geschlachtete Schweine und Rinder gekühlt. Im Jahr **1957** wurde im Gasthaus Stadler eine elektrische Kühlanlage eingebaut. Damit hatte die Eisgrube ausgedient.

Ameiser Männer beim Eistransport (vor 1945). Im Bild unten stehend die Herren Knorr, Zellner, Partik.